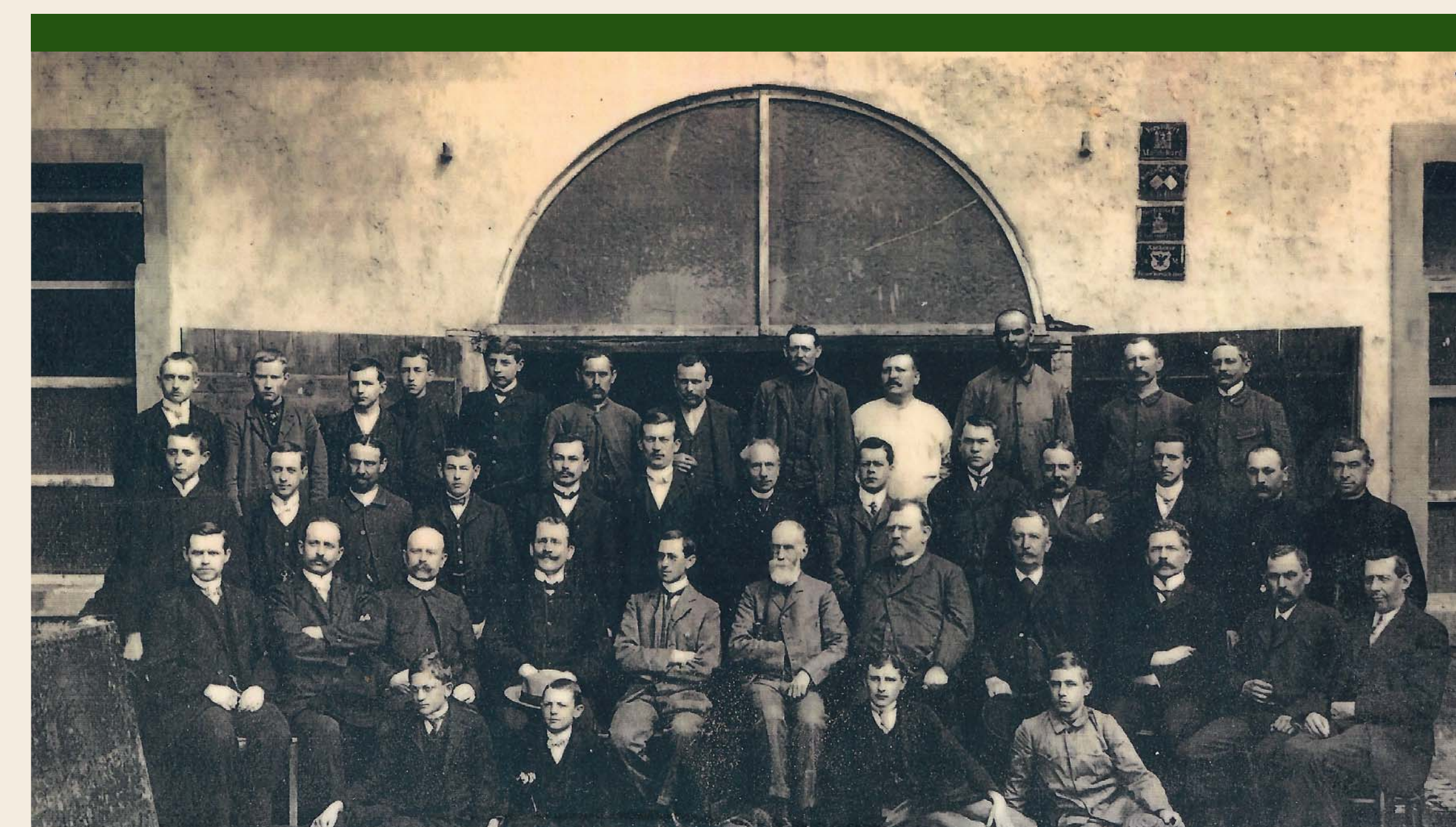
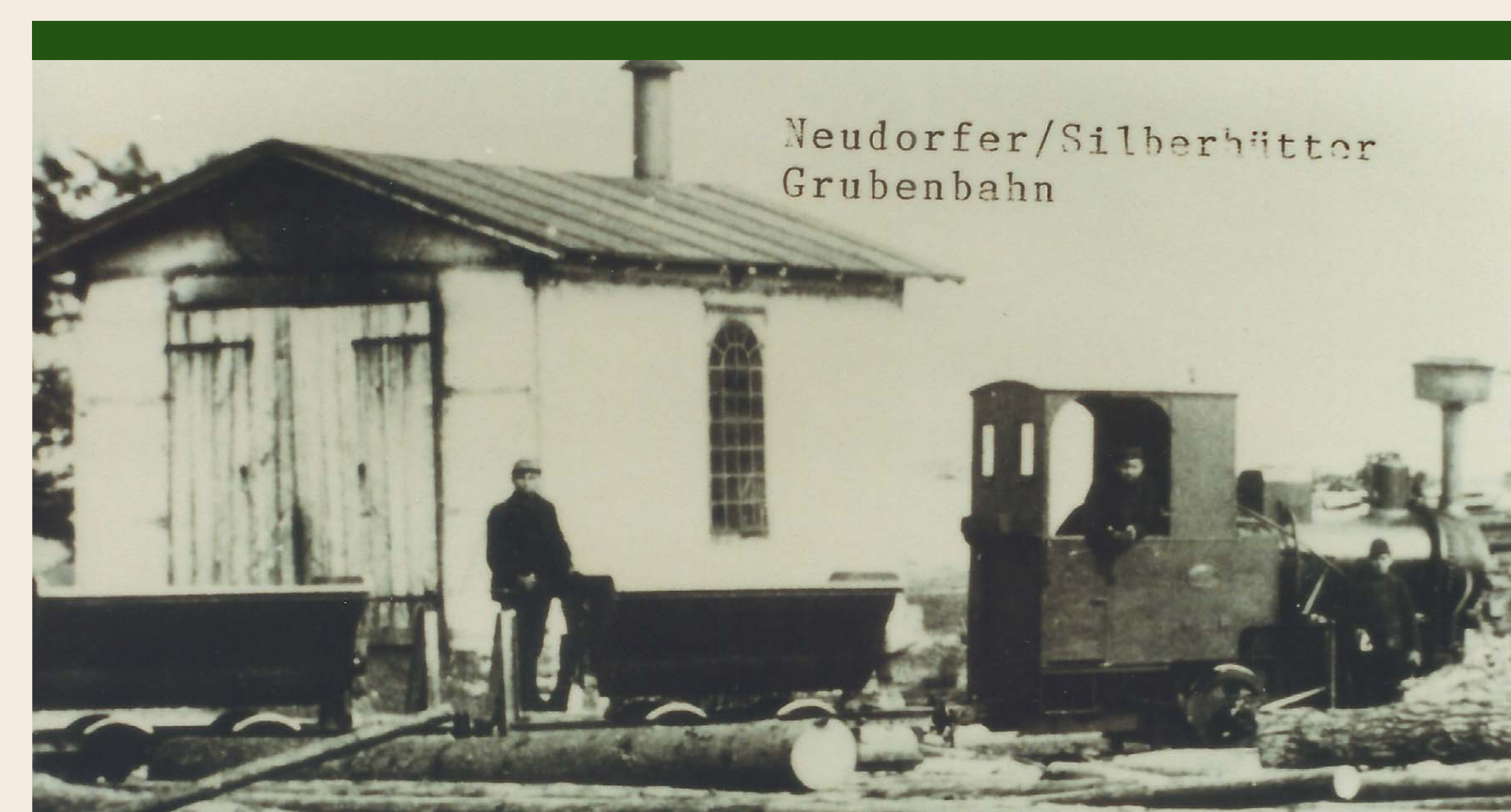


Anhaltische Blei- und Silberwerke



Am Eingang zum Hüttengelände (1907) mit Wyndham H. Wynne (in der Mitte vorn)



Vom Grubengelände in Neudorf fuhr eine Schmalspurbahn nach Silberhütte.



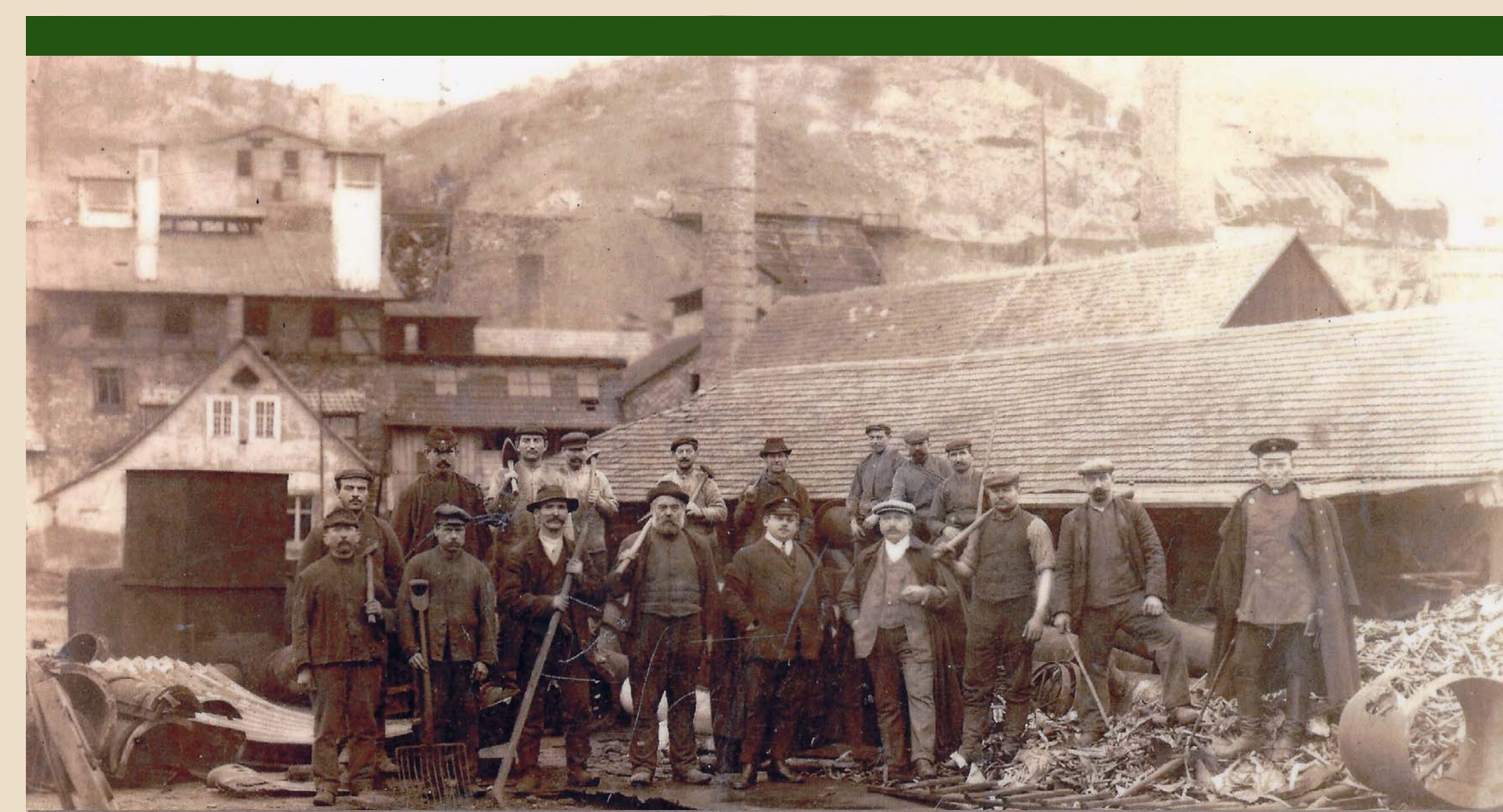
Kesselanlieferung zur Rinkemühle

Bahnhof Hochbahn

Nach der Modernisierung des Hüttenbetriebes 1825 kamen im Laufe der Zeit noch weitere Produktionsstätten nach Silberhütte. Etwa 500 Arbeitskräfte waren um 1840 in den Werken beschäftigt. Jährlich wurden bis zu 1 t Silber und über 870 t Blei erschmolzen. Neben der Wasserkraft der Selke standen ein Röhrenkessel und eine Dampfmaschine zur Verfügung. Für die Schmelzprozesse wurden zwei Pilzöfen und zwei Oberharzer Schachtöfen genutzt. Im Jahr 1872 kam es zur Privatisierung der „Anhaltischen Blei- und Silberwerke Silberhütte (Anhalt)“. In den umliegenden Gruben konnten noch einmal große Erzmengen abgebaut werden. Auch auf der gegenüberliegenden Seite der Selke wurde der Betrieb ausgebaut. Es entstand eine Aufbereitungsanlage mit Pochwerk und Schlammteich.

Anbindung an die Selketalbahn

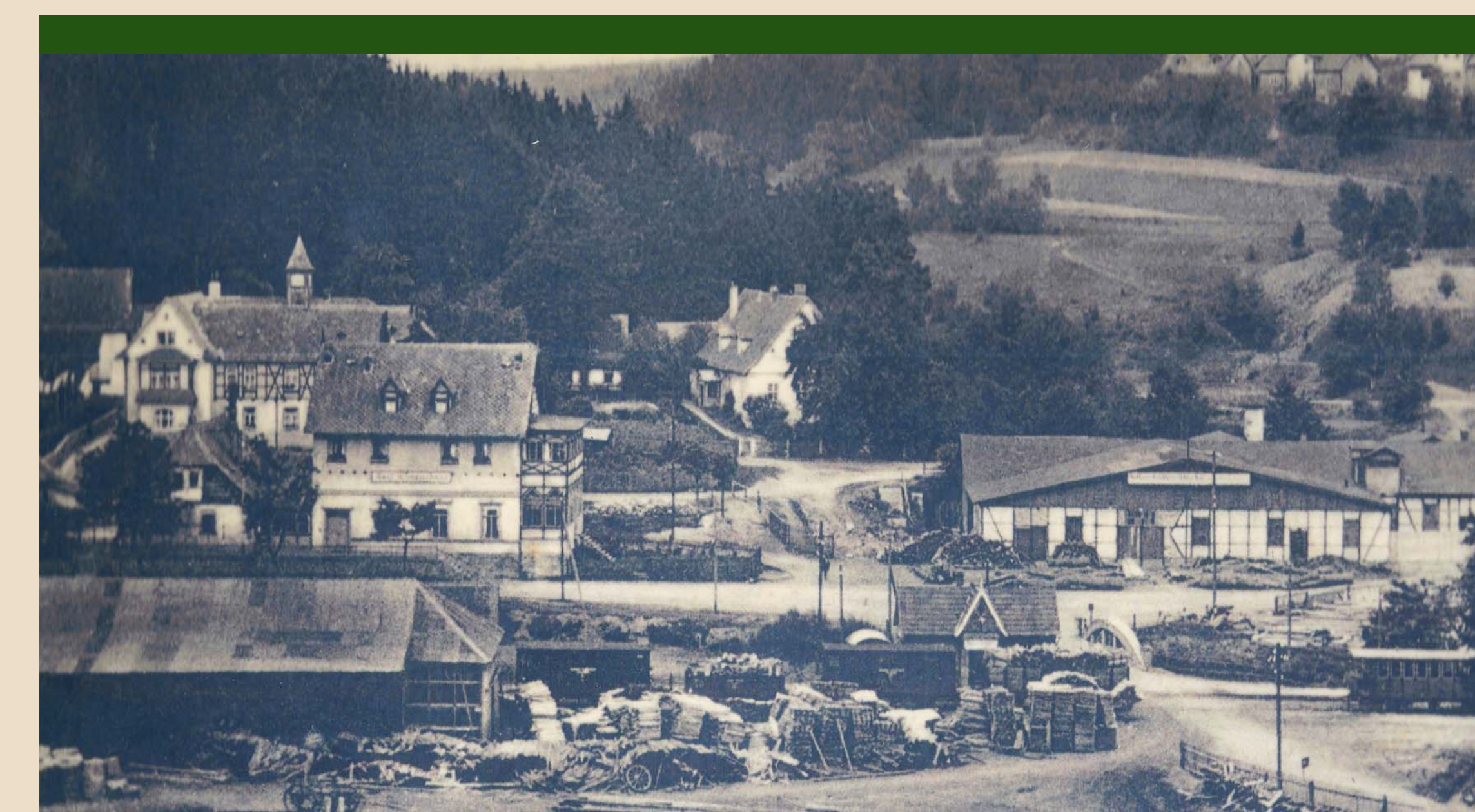
1886 erhielt die Gernroder-Harzgeroder Eisenbahngesellschaft die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer Schmalspurbahn. Vier Jahre später war der Streckenabschnitt zwischen Alexisbad und Güntersberge fertig gestellt. Rechts der Selke verkehrte eine Schmalspurbahn über 5 km zwischen der Aufbereitungsanlage in Silberhütte und dem Grubengelände in Neudorf. Von dort kam das Erz. Die Blei- und Silberwerke verfügten über ein Anschlussgleis zum Bahnhof Hochbahn. Die Anbindung des Ortes Silberhütte (Anhalt) an die Selketalbahn ermöglichte eine Versorgung mit billiger Steinkohle. Holzkohle war fortan nicht mehr der wichtigste Brennstoff. Außerdem konnten ausländische Erzkonzentrate angeliefert und in Silberhütte verarbeitet werden. Auch der schnelle Abtransport von Nebenprodukten wie Zinkweiß, Schwefelsäure und Kupfervitriol wurde durch den Bahnanschluss ermöglicht. Bald darauf entstanden auf dem Hüttengelände eine Zementwarenfabrik, eine Schwefelsäure- und eine Farbenfabrik. 1898/99 betrug der Güterumschlag auf dem Bahnhof Silberhütte und dem Bahnhof Hochbahn 29.871,6 t. Etwa 60 % der Waren und Rohstoffe kamen nach Silberhütte, ca. 40 % gingen von hier weg. 1898 hatte die Gewinnung von Silber mit 17,62 t den absoluten Spitzenwert erreicht. Vier Jahre später war mit 2.871 t die maximale Menge des Metalls Blei produziert worden.



Zur Erinnerung an den Abbruch der Silberhütte 1911.

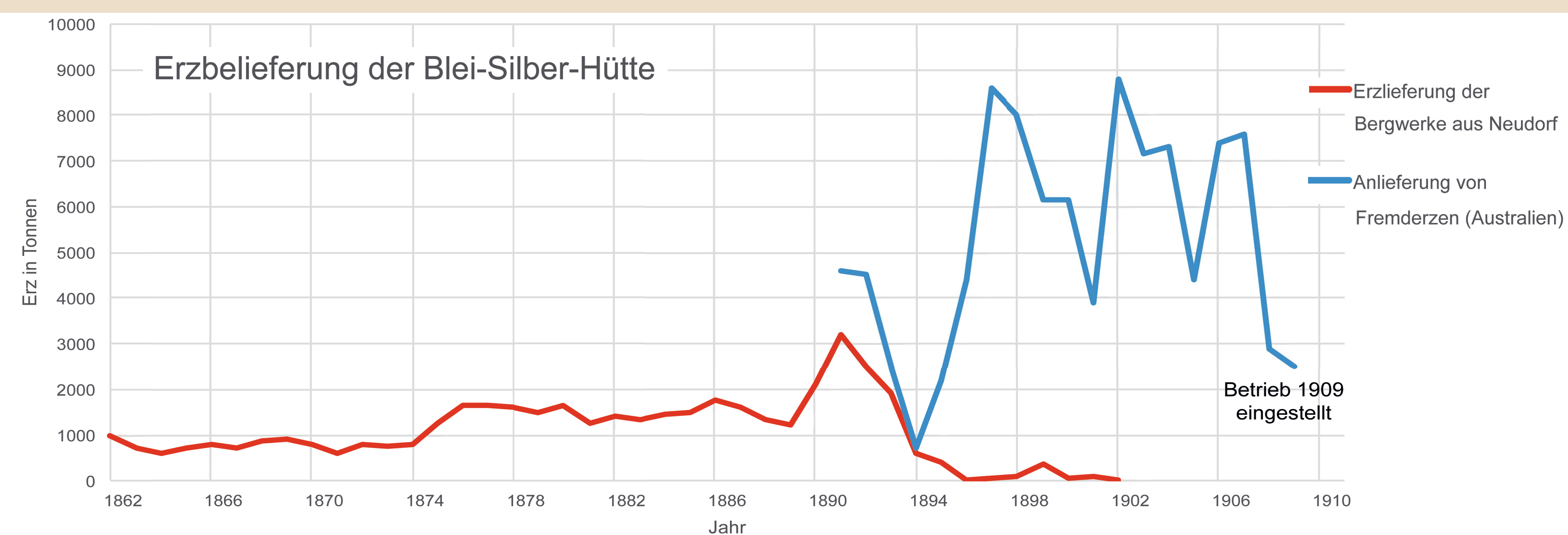
Niedergang der Blei- und Silberwerke

Mit Kündigung der Hypothek durch die Geraer Handelsbank im Jahre 1894 ging das Unternehmen Konkurs. Was blieb wurde von dem Briten WYNDHAM H. WYNNE und dessen Gesellschaft übernommen. Nach jahrelangem, intensivem Abbau waren die Erz- und Silbervorkommen erschöpft. Die Förderung von Erz im Neudorfer Revier wurde 1903/04 eingestellt. In den letzten Betriebsjahren mussten ausschließlich ausländische Erze verhüttet werden. Nach sich wiederholenden finanziellen Schwierigkeiten erfolgte 1909 schließlich die Stilllegung der Hütte. In jenem Jahr gab es auf der Hütte noch rund 300 Beschäftigte.

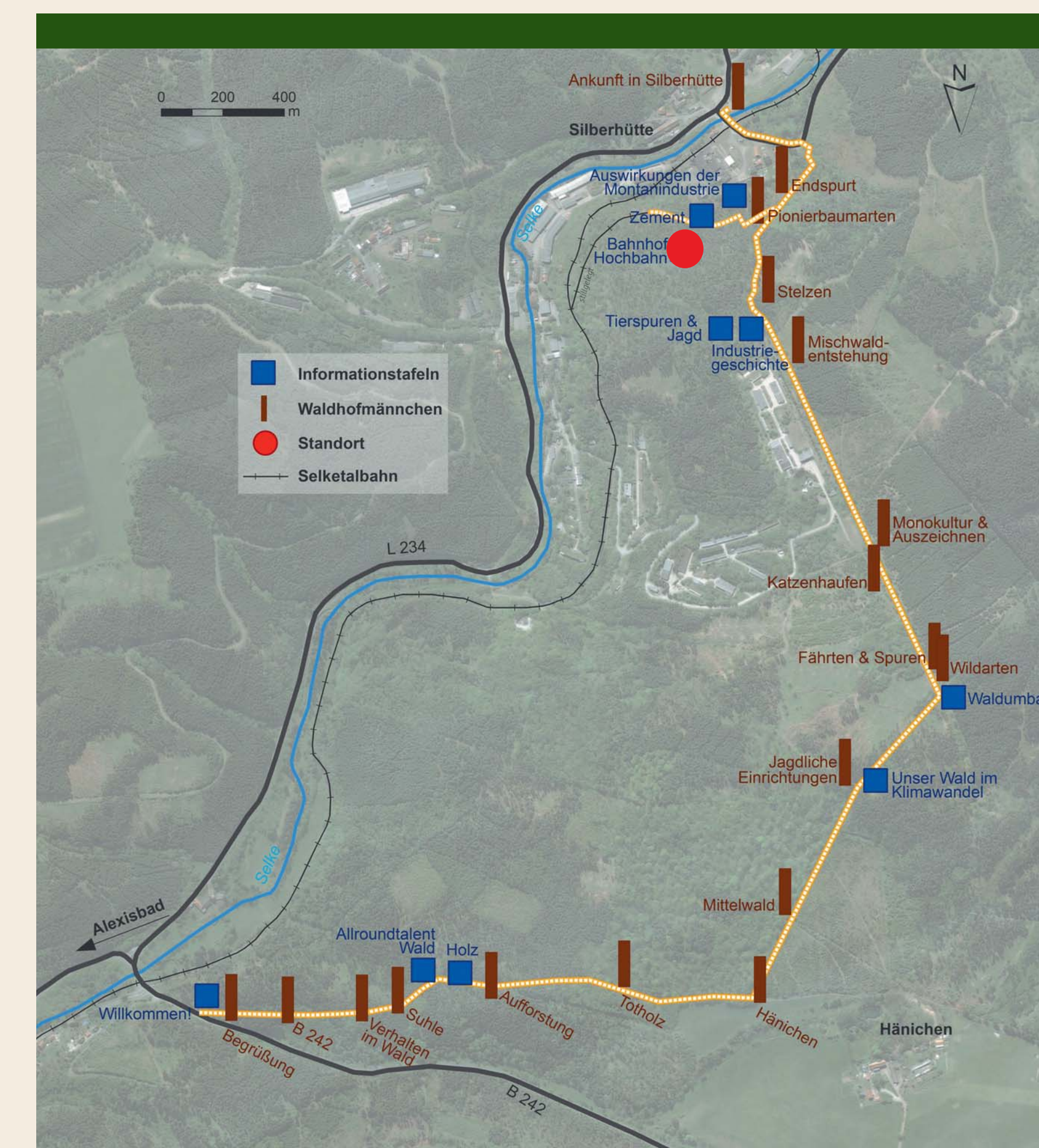


Holzverarbeitung auf dem Gelände des Hüttenwerkes in den 1930er Jahren

Hüttenanlage und Anschlussgleise der Hochbahn wurden teilweise abgerissen. Auf dem Gelände des Hüttenwerkes entstanden ein Dampfsägewerk und eine Fassdaubenfabrik. Die Zementwaren- und Kupfervitriolfabrik wurden nach dem Zweiten Weltkrieg zu einer Holzwarenfabrik umfunktioniert. Heute sind hier am ehemaligen Bahnhof Hochbahn nur noch Reste der Gleise und Reste von Fundamenten der ehemaligen Gleiswaage der Schwefelsäurefabrik sowie die oberirdischen Rauchkanäle vorhanden. Die Waage diente der Massenbestimmung angelieferter Erze und Schmelzgüter.



„So wie ich euch jetzt entlang der Gleise ziehe, hat es mein Opa früher auch mit mir gemacht“, erzählt Opa Willi. „Jeden Sonntag zog Opa Walter von Bahnhof zu Bahnhof, um das Bargeld von den Fahrkartenschaltern einzusammeln. Damals zahlten die Leute noch mit Mark- und Pfennigmünzen!“



Text: Michelle Müller & Dr. Klaus George • Fotos: Archiv des Kultur- und Heimatmuseums Harzgerode e. V. • Illustration: Ines Alip-Petsch, Schwanda • Gestaltung: design office - Agentur für Kommunikation GmbH, Bad Harzburg • Druck: Hering Groverius und Werbeschick, Quedlinburg • Karte: Regionalverband Harz; Hintergrundkarte: Source: Esri, DigitalGlobe, GeoEye, Earthstar Geographics, CNES/Airbus DS, USDA, USGS, AeroGRID, IGN, and the GIS User Community. © Regionalverband Harz e. V. Quedlinburg, 2019. Alle Rechte vorbehalten.